



„Wir eröffnen Freiräume, real und gedanklich!“

Die TTW feiert 25 Jahre im Kunstzentrum Karlskaserne

25 Jahre TTW in der Karlskaserne Ludwigsburg

Jubiläumsprogramm:
Lieder einer Stadt
Fr, 27.3., ab 16 Uhr

Kulturen aus aller Welt
The Open Stage
Sa, 28.3., 19.30 Uhr

Workshops:
Musik – Tanz – interkulturelle Begegnung
Sa, 28.3., verschiedene Uhrzeiten

www.tanzund-theaterwerkstatt.de

Seit 25 Jahren befindet sich die Tanz- und Theaterwerkstatt als Bildungs- und Produktionsstätte im Kunstzentrum Karlskaserne in Ludwigsburg. Von Theater- und Tanzprojekten über Workshops und Kurse: ihre Veranstaltungen ermöglichen dabei immer die Begegnungen verschiedenster Menschen. Anja Krutinat hat mit der Geschäftsführerin Bettina Gonsiorek gesprochen.

Liebe Frau Gonsiorek, Die TTW selbst wurde bereits vor 38 Jahren gegründet, 1995 hat sie dann ein festes Zuhause in der Karlskaserne gefunden. Wenn Sie auf die Geschichte der TTW zurückblicken: wie hat sich dieser Umstand auf Ihre Arbeit ausgewirkt und was sind für Sie darüber hinaus Meilensteine?

Nach Gründung in einem Wohnzimmer in Marbach und verschiedenen Stationen in Ludwigsburg hat die TTW im Kunstzentrum eine Heimat gefunden, in der sich Inspiration und Entfaltungsmöglichkeiten wunderbar ergänzen. Durch die Nähe von Büro, Kursräumen und Bühnen sowie anderen Kulturinstitutionen wie Kunstschule und Musikschule konnte die Arbeit und der Austausch intensiviert werden. Es wurden die verschiedenen Gebäude und der Hof mit der wunderschönen Platane bespielt, ein Fassadentanz war möglich, das Publikum und die Kunstschaffenden entdeckten und entdecken das Gelände immer wieder neu. Meilensteine bzw. prägende Ereignisse gibt es viele. Neben der institutionellen Förderung von Stadt und Land, die unsere Arbeit erst ermöglicht und uns eine gewisse Planungssicherheit gibt, haben wir natürlich besondere Herzenerlebnisse:

Die Gründung der Meet-HipHop Community 2003 durch Carina Clay und die TTW mit gemeinsamen Events mit Rappern an Feuerfontänen im Hof, Graffitiexposition, Breakdancebattles, Tanz, Musik und Schauspiel sowie der Rap Up Comedy von Mäckes und Plan B! Das Altentanztheater-Ensemble Zartbitter, das berührende Stücke entwickelt. Die Karawanserei in der Weststadt – Zwerg Nase, ein Gesamtkunstwerk mit der Osterholzschauspiel mit dem wir bundesweit ausgezeichnet wurden.

Mit unserer Arbeit wirken wir in die Stadt hinein und darüber hinaus. Das Aschenmädchen mit mehreren Grundschulen in dem wir die unterschiedlichen Aschenputtel/Pepeljuga/Külkedisi/Cenerentola und Soluschka-Volksmärchen in eine Geschichte ver-

woben im Blühenden Barock zur Aufführung brachten. Oder die Ubu-Variationen in der Vollzugsanstalt Hohenasperg. Nicht zu vergessen die Bürgertheaterproduktionen wie den Schillerspaziergang durch die Stadt, die Akte Oppenheimer im Hof der Karlskaserne oder Urban Prayers in den unterschiedlichen Glaubenshäusern der Stadt. All dies ist nur möglich durch den Produktionsort Karlskaserne mit seinen Proben-, Bühnenräumen und Werkstätten!

Welche gesellschaftspolitische Bedeutung hat für Sie die TTW?

Wir schaffen künstlerische und kreative Prozesse für gesellschaftlich relevante Themen, stoßen Bildungsprozesse an und ermöglichen neue Perspektiven für alle Beteiligten, von Jung bis Alt, von Unerfahren bis Professionell, für Akteure wie Publikum. Wir suchen im künstlerischen Spiel Antworten auf politische, soziale oder psychologische Fragen, die die Menschen unterschiedlicher Herkunft bewegen. Wir eröffnen Freiräume, real und gedanklich!

Wie setzen Sie Themen wie Migration, kulturelle Vielfalt und Rassismus in Ihrem Programm um? Findet sich die postmigrantische Gesellschaft Deutschlands in den Angeboten der TTW wieder?

Wie gerade beschrieben, nehmen wir Fragestellungen auf, die die Gesellschaft bewegen, stoßen künstlerische Prozesse an und gestalten sie gemeinsam mit unterschiedlichsten Akteuren in unseren Projekten und Produktionen. Themen wie kulturelle Vielfalt, Migration und so weiter gehören dazu. Gerade in unseren langjährigen Projekten mit den Vorbereitungsklassen erleben wir quasi einen Mikrokosmos der Gesellschaft. Hier kann ein Erfahrungsraum für Toleranz, Vielfalt und Gemeinschaft gestaltet werden, das heißt, ALLE

können voneinander lernen. Auch wir tun dies in und mit diesen Projekten.

„Kultur für alle“ ist natürlich ein hehres Ziel, aber unser Motto, das wir in unserem Programm verfolgen. Nicht nur unser künstlerisches Team ist international, wir diskutieren und tauschen uns aus.

Arbeiten Sie auch mit Migrantenvereinen zusammen?

Klar. In einigen Projekten sehr eng, zum Beispiel beim Bürgertheater Urban Prayers, ein Stück zur Vielschichtigkeit des religiösen Lebens in Deutschland, das in verschiedenen Glaubenshäusern aufgeführt wurde.

